



Mitteilung der Interkommunalen Allianz Oberes Werntal

Energiewende- weiter gedacht!

Ein Rückblick zum Vortragsabend

„Es gibt kaum etwas langweiligeres als Strom“, so lauteten der erste provozierende Satz des Referenten Dr. Jan Scheffczyk von der *Strombewegung* aus Hannover, ein Tochter-Unternehmen der E-ON. Dass diese Sachlage eine ganz andere ist, wurde dem Publikum im Verlauf des Abends schnell bewusst. Der Energiemarkt weist eine hohe Dynamik auf. Verbesserte Technologien drängen auf den Markt und ermöglichen regional und verbraucherorientierte Netzstrukturen.

Stromerzeugung und -verbrauch nachbarschaftlich organisiert

Dr. Jan Scheffczyk vom start up Unternehmen *Strombewegung* aus Hannover stellte in seinem Vortrag die unternehmerische Idee dar, regenerativ erzeugten Strom aus Erneuerbaren Energien vom Produzenten vor Ort über die Einspeisung in das Netz direkt dem Verbraucher in der Nachbarschaft anzubieten. Dabei sorgen intelligente Zähler für Transparenz in der lokal organisierten Versorgung. Über ein online-Portal werden Stromangebot und -bedarf einer Region transparent dargestellt. Mittels eines „Energietachos“ hat der Kunde stets Klarheit über seinen Verbrauch, der tagesaktuell mit einer Referenzgruppe verglichen wird. Ungewöhnliche Werte fallen somit schnell auf und können behoben werden. Zahlreiche Fragen aus dem Publikum beschäftigten sich mit der theoretischen und praktischen Abwicklung des regionalen Vertriebs (ab 200 Kunden rentabel) sowie der Unternehmensstruktur der *Strombewegung*.

„Netzausbau und flexible Preissysteme“ als wichtige Zukunftsaufgabe

Bernhard Bedenk und Marco Keller von der Unterfränkischen Überlandzentrale eG aus Lültsfeld (ÜZ) gingen in ihren Beiträgen auf die zukunftsweisende, dynamische Entwicklung des Energiemarktes ein. Sie stellten dabei die Arbeitsbereiche der ÜZ vor, insbesondere den Bereich der E-Mobilität. Denn wer die Energiewende als reine Stromwende sieht, sieht zu wenig. Vielmehr ist auch eine Verkehrswende notwendig, war sich Bernhard Bedenk bewusst. Der heute noch „unnützlich“ ruhende Verkehr könnte zur Speicherung von Energie beitragen und damit die Netzsicherheit von morgen stabilisieren. Auch könnte die Energie der Akkus in privaten Haushalten Verwendung finden. Mit intelligenten Ladesystemen und einer entsprechend flexiblen Preisgestaltung würde neben dem Auftanken zukünftig auch ein Abgeben von Strom möglich sein. Diese technische Anwendung wird derzeit nur in Japan praktiziert, so Marco Keller. Er ging vergleichend auf verschiedene Fahrzeugmodelle ein, präsentierte die aktuellen europäischen Ladestandards und beschrieb die regionale Ladeinfrastruktur. Dabei warb er auch unter den kommunalen Vertretern für den weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur. Aktuell gebe es hierfür ein eigenes Förderprogramm. Weiterhin lies er den pauschale Satz „E-Fahrzeuge sind teuer“ nicht mehr gelten. Immer bessere Angebote mit mehr Leistung und geringere Unterhaltskosten sprechen für die Nutzung eines E-Fahrzeuges.

Bernhard Bedenk plädierte für einen weiteren Netzausbau und die bedarfsgerechtere Nutzung von Biogasanlagen und E-Speichern. Der Ausbau von Kaltwärmenetzen, Power

to heat Modellen, Etagenwärmepumpen in Kombination mit Erdsonden sowie weitere Neuerungen belegen, wieviel Dynamik in den Entwicklungen steckt und auf welche Veränderungen sich die ÜZ einstellt. Mit der Nutzung verbesserter Technologien und dem entsprechenden Verbraucherverhalten kann die regionale Energiewende vor Ort gelingen.

Vor Ort aktiv werden

Bürgermeister Willi Warmuth aus Dittelbrunn, gleichzeitig auch Sprecher im Handlungsfeld „Energie“ der Interkommunalen Allianz Oberes Werntal, ging auf den Beitrag der zehn Mitgliedsgemeinden ein. Ein interkommunal aufgestellter Arbeitskreis arbeitet in vier Themenbereichen und bietet auch neu interessierten Personen eine Plattform zur Beteiligung. Auch die Genossenschaften gestalten die lokale Energiewende aktiv vor Ort und ermöglichen Beteiligungsstrukturen. Weitere Impulse aus dem Publikum forderten ein Umdenken hin zu einem in sich vernetzten Mobilitätsangebot unter Einbezug der E-Mobilität sowie einer Energieversorgung auch für den Innenbereich der Dörfer. Staatliche Fördermittel schafften Anreize, doch seien weitere Veränderungen notwendig, um Verbraucher und Erzeuger für die Energiewende zu begeistern und zum Handeln zu aktivieren.



Marco Keller (ÜZ Lülselfeld) stellte die Entwicklungen im Bereich der E-Mobilität vor.